

außerordentliche Leistung keinem anderen Meister zutrauen als dem Jan Gossaert und habe mehrere annähernd gleichwertige Bildnisse zusammengestellt, die ich als Frühwerke dieses Malers betrachte.

Einen wohlthuenden Bestandteil in Ihrer Ausstellung werden die beiden Werke Adriaen Isenbrants bilden, sowohl die Madonna in Halbfigur wie die beiden Altarflügel mit dem Täufer und dem Evangelisten Johannes. Die beiden feierlichen statuarischen Figuren waren auf der Brüsseler Sammlung de Somzée 1902 in Brügge ausgestellt und trugen auf dieser unvergleichlichen Leihausstellung nicht wenig dazu bei, das Verständnis für die anmutige Kunst dieses Malers, den Waagen irrtümlich Jan Mostaert getauft hatte, zu fördern. Hulin sagt in seinem Kataloqne critique der Brügger Ausstellung (zu Nr. 93) von diesen Bildern mit Recht, sie stammten „de sa meilleure époque“. Die Madonna war nicht in Brügge ausgestellt, wohl aber 1904 in Düsseldorf von Mr. Ch. Sedelmeyer in Paris als „Gerard David“ (Nr. 150). Die Verwechslung Davids mit seinem besten Nachfolger ist verzeihlich. Die malerische Weichheit, die warme Tönung mit dem bräunlichen Fleisch und dem blühenden Rot sowie die empfindsame Lieblichkeit der Auffassung entscheiden für Isenbrant, der in einem anderen Madonnenbilde das sitzende Kind genau wiederholt hat. Dieses zweite, noch größere Gemälde — gewöhnlich bevorzugt der Meister ein kleineres Format — wird in der Sammlung Chillingworth am 5. September d. J. versteigert werden (wo es 37000 Schweizer Franken gebracht hat. Die Schriftleitung).

Die deutsche Kunst in ihrer kurzen Blüte ist durch die beiden Bilder des Lucas Cranach sehr schön repräsentiert. Die stattliche Madonna stammt aus der Zeit nach 1537, wie von der Signaturform abzulesen ist. Seit 1537 erscheinen die Drachenflügel des Cranachschen Zeichens mit liegenden Flügeln, bis dahin mit aufrecht stehenden. Das Porträt des Kurfürsten Johann Friedrich ist mit ziemlicher Bestimmtheit in die Zeit um 1530 anzusetzen. Der 1503 geborene Fürst sieht jung aus, wenn auch etwas älter als auf dem Weimarer Gemälde, das 1526 datiert, ihn als Bräutigam darstellt. Der Louvre besitzt ein sehr ähnliches Porträt mit dem Datum 1531, das sich imponierend heraushebt aus der großen Zahl unbedeutender Porträts, die in Cranachs Werkstatt fabrikmäßig von den sächsischen Herren angefertigt wurden.

Hoffentlich steigert Ihre Veranstaltung das Interesse an der primitiven Kunst, die ja in Holland naturgemäß im Schatten steht, im Schatten der ungemein breiten und überaus glänzenden Produktion des 17. Jahrhunderts.

Ein unbekanntes Werk Murillos

Mit einer Tafel

Von AUGUST L. MAYER

Vor einigen Wochen tauchte im Münchner Kunsthandel das Brustbild eines Heiligen auf, das sich bei näherem Zusehen als eine unzweifelhaft eigenhändige Arbeit Murillos erwies. Das Bild (Leinwand 53 cm hoch, 41 cm breit), das inzwischen in Berliner Privatbesitz übergegangen ist, kann aus technischen Gründen leider nicht mehr in der von dem Schreiber dieser Zeilen vorbereiteten neuen Auflage des Bandes „Murillo“ in der Folge der Klassiker der Kunst abgebildet werden. Daher nehme ich die Gelegenheit wahr, an dieser Stelle diese schöne Arbeit zum erstenmal zu veröffentlichen. Dargestellt ist allem Anschein nach der hl. Diego von Alcalá, den Murillo in seinem berühmten frühen Zyklus aus dem Sevillaner Franziskanerkloster besonders verherrlicht hat. Möglicherweise ist das Gemälde nur ein Fragment. Die Malerei ist außerordentlich kräftig, der Ausdruck beseelt, ohne jede falsche Sentimentalität. Zweifels- ohne gehört die Arbeit in Murillos frühere Schaffensperiode, d. h. sie ist wohl nach dem obenerwähnten Zyklus etwa um das Jahr 1650 anzusetzen.